

Ich zwing's!

Ärztlicher Roman von Hans Schrott-Hecht.

(1. Fortsetzung)

„Frei! Wohl! Zwei Jahr ist's her.“

„Rimmer aufseht! Di ist mehr, Pua.“ redet ein anderer „Zeit, weicht, um wir 'n Bildbuch verkaufen.“

„Was d'ist laßt, Maarerbua, 's Neue, was i hor!“ in dem Jörg eine Antwort. Und auf der ganzen Welt kann das keiner zu merken, daß der Jörg davon mehr weiß, wie die ganze Stuben voller Bauern. Steiner merkt es, denn Theater spielen, das sie alle kann er sein gut.

„Neden wir einmal g'heißt,“ meint ein anderer. „Du bist do ein studierter Mensch und verheißt was vom Berg. Was sagst denn du von der Sach?“

„Schau, Pua, 's Diend'l mußt 's erst anschauen, bevor du's herarbeit, nit?“ meint der Angeredete.

„Sein faucht das weiter, das aus'n Weg gehen. Pua!“ lacht der Träger zurück.

„Rein, da hat er recht, der Grünwaldjörg.“ fährt ein alter Bauer dazwischen. „Aber soll, den G'fallen thant uns, wenn d'G'ladit g'heißt halt, sagst bei denen, nit? Es laßt uns ja ein Scheinbild, und in Pua merkt das Geld, das wir nit verdienen.“

„Das ist eine andere Red', Bauer Gern will i das,“ verpricht der Doktor.

Und zufrieden schauen die Bauern zu ihm auf.

„Weißt,“ meint der Stallbauer, „einen großen Dienst konntest uns schon ist thun, wenn d' uns laßt nicht it, ob das Verbanen von einem Bildbuch überhaupt geht.“

„Na, warum soll denn einer nit goldene Schuldnagel machen können?“ linnert der Stallbauer.

„Allo meint wirklich, es geht?“

„Na, Jörg!“ lacht er ganz ungenut am Tisch, „magst laßen, was d' willst, i halt nit auf 's herrliche Dummheiten. Die laßt lei mir gutes Geld, und wenn einer die G'ladit bei Tag anschaut, nachher kriagt er einen Graußen.“

„Das sagst du, Bauer,“ wirt der Stallbauer dazwischen. „Nützlich g'rieden bin i, wenn der Jörg die Sach do nit frisch einen Nutzen heißt. Und wenn kann der Pua do heut wo nit mehren.“

„Den Jörg wird die Sach'igt Jauchzillig.“ Desentwegen greift er nach der Gitar und fängt zu singen an. Ein g'laditer Gedanke so was, denn d' schwind sind so und so viel nit dabei.“

Am anderen Morgen host der Jörg geitig in der Früh herunt' und trinkt Kaffee. Kommt der Sternwirth herein und setzt sich zu ihm hin.

„Du,“ lacht dertelb' auf einmal. „Drauß' ist der Stoaunoblois, der bei der Verbanung drohen ist. Er soll einen Anagieur abholen.“

„Der Voisl, den tein' i quat. Er soll eineregen.“

„Wald steht ein Pua unterm Tbirrahmen, schon ein richtiges Dreifggebild. Frisch schaut er drein, hüßig g'waren ist er und alles voller Kraft. Und g'schwind hat er den Jörg kennt.“

„Wist es wirklich selber, Grünwaldjörg?“ Damit geht der Voisl hochfreut auf ihn zu. „Na so was! Was man halt gern leben möcht!“

„Der Angeredete treckt ihm freundlich die Hand hin und begrüßt ihn frohlich.“

„Und ist hoch di her da und halt mit.“

„Das thut der Voisl auch und bald ist ein lebhafter Diskurs in Gang.“

„Allo wohl bei der Verbanung bist, Voisl?“ So, wie geht's nachher da droben?“

„Sorgiam schaut sich der Pua in der Stuben um, ob wohl ja keiner mehr da ist, der ihn hören könnt.“

„Ein guter Robn, schon ein schönes Verdienen, aber ein Leben... ein Leben, rein zum Verzagwerden.“

„Na wiazo?“ fragt der Jörg verneinend.

„Schau, die Leut sind g'wiss' lieb und nett, aber kein einziger kann sich einig'winnen. Ein Kreuz ist das weiter!“ Der Geheimrath arbeitet frisch Tag und Nacht, mit die Leut' ist er streng und lieb, aber weißt, wie er's geht, so find das unsere Leut' halt nit a'wöhnt, 's derbrochene Mandl, heissen sie ihn, weil er so einen derbrochene Gang hat. Die welschen Arbeiter raufen und streiten viel, und die Strafing', i glaub, die lassen ihn wie den Teufel. Und wenn d' mi fröckit, spucken was und zweenen wenn, so kann i beim besten Willen nit sagen, der Herr kann sie halt ganz und gar nit nehmen, unsere Leut. Schau, i bin den ganzen Tag um ihn und i hab ihn gern, weil i ihn besser kenn' wie alle andere; aber das mag i doch sagen, wenn nit bald Hilf kommt, dann verchlagen sie ihn noch einmal. Mei Vaber!“ — ein freudlicher, herzhafter Witz trifft den Jörg — „du sollst halt bei uns droben sein.“

Aber so was Gutes laßt der Herrgott ja nit waren.“

„Weißt was, Voisl!“ — der Jörg überlegt die längste Zeit — „nachher wird's wollig das g'schietete sein, wenn i mit dir geh. I zwing's viel leicht, die wissete Sach!“

„Du?“ schaut ihn der Pua ganz verwundert und schamlos an. „Der rechtig, ein Tiroler soll's sein, der neue Anagieur, den i den Berg hinauf führen mußt, aber du, was müßt' bei Vaterl sagen? Dienen bei fremden Leuten.“

„Mit wird er sagen, Voisl. Also ach und betorg meine Sach'n. Der knecht mußt den Weg lang gehen und laum — ist it lechs — Witt'woch so um wußti dein sein. Wir beide gehen über die Schneid und brauchen gut zehn Stund weniger.“

„Wieso, Jörg?“

„Seit kommen wir leicht und gut bis auf Hofhaq, morgen dann weiter. Dreieinhalb Stundn rechn' ist, von dort aus bis auf die Schneid, nachher Masten und eine halbe Stund über 's Schneid, und herunter gegen Zantl Antoni, da brauchst's gut eine Viertelstund, und grad so viel rechn' i für das letzte Masten.“

„Na, wie bist denn du? Veragch brauchen wir do leicht anderthalb Stund.“ Doch da fällt dem Pua was ein: „Oder willst leicht abfahren über'n alten Holzschlag?“ „Abfahren“ nennt man im Gebirge über eine Berglehne auf den Bergast getracht hinunterzuschließen. Es geht sehr schnell, wenn der Boden steil und glatt nemat it, doch it es nicht immer unachafelich.“

„Na, wie bist denn du? Veragch brauchen wir do leicht anderthalb Stund.“ Doch da fällt dem Pua was ein: „Oder willst leicht abfahren über'n alten Holzschlag?“ „Abfahren“ nennt man im Gebirge über eine Berglehne auf den Bergast getracht hinunterzuschließen. Es geht sehr schnell, wenn der Boden steil und glatt nemat it, doch it es nicht immer unachafelich.“

„Das sieht, Pua!“

„Lacht der Voisl über das ganze Gesicht. „Rein ist das weiter mit dir im Berg, Jörg!“

Den Abend verbrachten die beiden in einer Almhütte und gingen noch vor der Sonn hinauf zur Schneid den nächsten Morgen.

„Peragut sprachen die beiden Leut' seit it sein Wort. 's Doktere hatte 'nen so reichen Gang und dann waren seine Gedanken auch ganz wo anders.“

„Wie wird er die Sach' hort finden? kann er überhaupt der Erzeltz sein Wort einlösen? Und das lag ihm auch ganz besonders wegen der Grün Marie am Herzen. „Jör, 'les amis des mes amis“ hatte ihn so warn, so herzig berührt.“

„Droben auf der Schneid ist's dann langsam g'gangen, und da ist man auch in einen Diskurs kommen.“

„Wie geht's eigentlich bei die derboam, drauß' auf der Stoaunoblois, Voisl?“ fragt der Doktor.

„Hoch droben am Gattererberg liegt dem Voisl sein Soamat und eine Alm gehört dazu, die an eine Grünwald-Alm stoßt.“

„Mit quat und nit schlecht.“ meint der Pua. „Du kennst mit ja, Jörg, i halt es dort nit aus. Weißt, wie i will, geht's nit, und wie der Vater thant, so kann's einfach nit gehen.“

„Richtig, das wird di g'neuen: mei Vater laßt jetzt oft, daß er seinen größten Finger drum geben moßt, wenn er das Bot (Angebot) von seinen Vatern damals für die Alm angenommen hatt.“

„Das kann ich mir denken,“ meint der Jörg gleichgültig und reißt ein Wehlmüel ab. „Werd mir um Gattleswillen grad nit veragat, Pua,“ redet er auf einmal ernsthaft. „Schau, hierzulande brauchst halt alles seine Zeit, bis es reif wird.“

„Ja, so red'it halt du, Jörg. Aber nei Diend'l wird alle Tage älter.“

Zeit Jahren predigt mir dei Vaterl das Gleich! Aber ist it's aus, 's Strick ist mir g'riffen, kannst mir's glauben. Sobald i die sechshundert Gulden beisammen hab', wird g'heiratet.“

„Doch di her da, Pua,“ meint der Jörg und deutet auf einen großen, bemoohten Stein. „Die Sach, weißt, mußt ausgerebet werden. Gib was 'essen und 'trinken her und red' nachher.“

Aber der Pua sanat nit an zu reden. Nur still vor sich hin linniert er.

„Schau,“ fährt der Jörg endlich auf und beißt ein Stück Wurst ab. „das ist ja alles recht schön und i gönndir's auch, wie nit bald einen, dir und der Tressl, aber nit dinkt, da geht's wieder wie alleweil: halt ein paar hundert Gulden, nachher brauchst's dei Vaterl und du samst wieder auf's neue anfangen.“

Der Pua schaut still und stumm zum Sprecher auf. Viel Jammer und Weh liegt in dem Witz. Ernst und fest meint er endlich:

„Ja, wenn er's halt brauchst, das Geld! Was sol i denn tuon? Ist er ja do einmal mei Vaterl, gelt, und wenn er in Noth ist, weißt, das war mit 'schlecht, dann mußt i halt helfen. Du thatest nett das Gleiche und ohne 'Nimmen. Aber bei dir hat das keine Noth, der Grünwaldbauer ist eh Vaternloig in ganz Tirol.“

Schau, achthundert Gulden hab i mein Vatern igt schon geben. Zweimal hatt i's Geld schon beimander g'habt, doch uns die G'mein hatt bezirathen lassen müssen. „'s Diend'l ist älter und i bin unluftiger worden, gar nit zum sagen, wie... Aber was willst denn machen?“

Der Grünwaldjörg ist ganz still worden. Was tom oer Pua da sag, das hat er sich eh denkt, aber erst jetzt

XMAS HOLIDAY EXCURSIONS.

Fare and One-Third for the Round Trip. Tickets on Sale December 21st, 1911 to January 1st, 1912. Return Limit January 5th, 1912.

CANADIAN NORTHERN RY.

December EXCURSIONS

TO EASTERN CANADA Ontario, Quebec and Eastern Provinces at VERY LOW FARES

First-Class Tickets on Sale at all Stations, Dec. 1st to 31st. Stop-Overs. Limit Three Months with Extension Privilege.

Choice of Routes by C. N. R. Xmas Excursion Tickets To The Old Country and Europe

Tickets on Sale Nov. 10th to Dec. 31st, 1911

Apply to nearest Canadian Northern Railway Agent, or write R. CREELMAN, General Passenger Agent, Winnipeg, Man.

Getreidebauer, aufgepaßt!

Erhalten Sie den vollen Preis für Ihr Getreid? Diese Frage ist wert von Ihnen studiert und überlegt zu werden. Dieses Jahr ist eine derartige Verschiedenheit in der Qualität, so daß es für einen unerfahrenen Mann unmöglich ist, den Wert Ihres Getreides zu bemessen. Wir haben viele Jahre der Erfahrung hinter uns, und sind eine zuverlässige Kommissionsfirma, und Sie brauchen unsere Hilfe. Schicken Sie uns Proben Ihres Getreides zwecks Graderens und Wertbemessens. Vergleichen Sie die Preise mit jenen, die die Elevatoren offerieren. Es wird Sie überzeugen, daß Sie den Verkauf Ihres Getreides uns anvertrauen sollten. Wir geben liberale Vorschüsse und prompte Erwidierungen; verichern Sie sich der besten Graderung und der höchsten Preisen. Schreiben Sie um nähere Auskunft und Verlandinstruktionen.

PETER JANSEN COMPANY Lizenzierte und verbürgte Getreidekommissionshändler. GRAIN EXCHANGE WINNIPEG.

Referenzen: Canadian Bank of Commerce, Winnipeg, oder irgend ein Manager der westlichen Zweige.



Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben. Kaufen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers, Juwelier und Optiker, Heirat's-Eigenes und Jagd-Eigenes-Aussteller, Humboldt, Sask.

N. Schemenauer

Händler in Mehl, Kleie, Futter, Kohlen, Eis. Agent der Imperial Oil Co. Livingstone Str., HUMBOLDT.

W. Wicken, Sattler, Watson, East. Pferde-Geschirre, Koffer und Reitetaschen, Handgemachte Pferdegeschirre garantiert. Reparaturen werden nett ausgeführt und prompt bezogen bei niedrigen Preisen. Ich habe stets eine Auswahl von Geschirren, Geschirrtretern und sonst. Requisites vorrätig.

Gliedwünsche

Gliedwünsche laufen beständig ein von denen die mit uns Handel treiben

Godwin sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände welche ich von Ihnen kaufte, sind erstklassig.“

B. E. Blate & Sohn, Versorger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w. 123 Church Str. Toronto

Trauerbilder

zum Andenken an die lieben Verstorbenen werden angefertigt in der Office

— des —

ST. PETERS BÖTEN Münster, Saskatchewan

Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu

Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon. Rein, Nahrhaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

Ausschließliche Brauer und Bottler Hoeschen Wentzler Brewery Co. SASKATOON, SASK.

Wer noch keinen der allbeliebtesten Volkskalender für das Jahr 1912 gekauft hat, möge sie bei uns kaufen.

Regensburger Marienkalender Preis per Stück portofrei 25 Cts.

Benzingers Marienkalender " 25 Cts.

Wanderer Kalender " 25 Cts.

St. Peters Bote.

Jetzt

da das kalte Winterwetter uns umgibt, haben wir uns in den Stand gesetzt, alle Ihre Ansprüche auf Waren, wie Pelzmantel, mit Pelz gefüllte Wintercoats, Stolen, Muffs, Caprines, Handschuhe und einen ganzen Vorrat von Winterkleidern und Fußbedeckungen zu befriedigen.

Schaffeljacks, Ueberzieher aus Tuch, Pelzkappen, Tuchkappen mit Pelz versehen, Stiefel mit Pelz, Mocassins, Ueberschuhe, Gummischuhe, große Handschuhe, Fingerhandschuhe, Socken, deutsche Socken etc. auf Lager.

Wir haben uns alle Mühe gegeben, wie dies unsere Kunden auch anerkennen und zu schätzen wissen, unseren Vorrat von diesen Waren so vollkommen und erstklassig wie möglich zu gestalten.

Wir haben zur Hand die besten wollenen Unterkleider für Männer und diese tragen sich auch am besten: Stanfields, Hewson's und Pemman's Fabrikat. Wenn wir sagen Hewson's, so brauchen wir nicht mehr sagen, da die Leute wohl alle wissen, daß diese die besten Waren sind und sich am besten tragen.

Schlittschuhe.

Unsere Sendung neuer Schlittschuhe für den Winter ist soeben angekommen und wir können Sie versichern, daß wir darin die beste Auswahl haben in Humboldt, bestehend aus Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben Schlittschuhen in allen Mustern und Patenten von 50 Cts. bis zu 15.00 per Paar.

Kommen Sie herein und sehen Sie sich um, ehe Sie anderswo kaufen. Eine vollständige Auswahl von Bauholz und Baumaterialien stets vorrätig.

The Great Northern Lumber Co., Ltd., Humboldt, Sask.

Drewry's Redwood Lager

„Das schäumt wie Champagner“

ist das Musterbier, nach dem man anderes beurteilt. Stets das Gleiche; Echtheit garantiert; Geschmack der allerbeste; nur von Malz und Hopfen gebraut. Auf Lager bei allen hervorragenden Hotels im Westen.

Senden Sie Ihre Bestellungen an irgendeines unserer „Cold Storage Warehouses“ in Regina, Saskatoon, Melville, Melfort, North Battleford oder direkt an E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

not er's für g'wiss' zu willig und so traurige Sachen, die nachdenklich.

„Voisl,“ folgt der Jörg langsam und bedächtig an, ein Bänder sehen, das mit fern hat seinen Sinn aus. „Geld lieber gleich in einen dort tannt es dir doch viel wenn it's grad brauchst.“

„Das weiß i besser wie der Voisl auf,“ aber was Er ist einmal mei Vaterl mi die ganze Welt für einen tet, mit gleich, ganz gleich anders. Und sag selber, wo so hart und schlecht wär, es ja doch keinen Segen. Sch beswegen hab i mei Diend'l Ort und oft haben wir beide beide sehen wir's ein, dann den Sinn nit hat, daß hinausgeworfen ist da für mein Vaterl. Aber mei laßt alleweil grad nur: Lo der Vaterl, du mußt, und i rubige Stund mehr, wenn i so hart wär!“

„Den Jörg gefällt offe Ned von dem Diend'l. „Ab gortnerleut,“ meint er, „d nit schlecht jorng sein dadr.“

Der Pua springt auf: „Lieber. Die Mutter jagt gleich wie das Diend'l, un ter, der meint grad: „Joi was freilich.“ Aber auch er i mein Vaterl bist, wenn i's „Ja, die Gogarterleut, i,“ nicht der Jörg. „Die war ja bei mein Vater la im Dienst. Das ist eine, stolz drauf sein, brav und durch wie Gold. Da kann nur Glück wünsch'n, und i verdienst's auch.“

Wie der Pua anschaut, einer schweren Last betre danbar guckt er dem ande Augen.

„Du sagst das auch, Jörg das g'reut!“ Und hatia nach seiner Hand, die ihm überläßt. „Schau, du denn wie man oft trachtet und im Dann gingen die bei Schneid noch hinaus. Der dabei Blümmen g'ladt und den: Pfeif, Enzian, Almdann und wann ein Gelbber hat er sie alle auf den bis er bald einen ganzen s ben hat.“

„Jetzt richt' di zum Pua,“ meint er später, und lang dauert, dann find die ihre Bergglöd' gelebt das gen, thalab, wie der Wind.“

„Sa, wie die frische Luft is det und wie das dahinfliegt Minuten waren sie drunter und bald auch vor dem Kirchthurn von St. Anto Einbild. (Ein Dorfname, schätzte wahr ist und noch geschätzter Persönlichkei „Rein Vergleich mit die stad!“ lacht der junge Jo „Mußt nit spotten. „Ja dahinter, wie man denkt, ja über vierzig Almen zur das winzige Dorf! zohlt Steuer wie kein Barrod.“

Ein bißel später deutet auf ein großes Bauernhaus der Berglehne. „Bar gar das Haus. Die Fenster um gemacht, viel größer, ein Gartentisch stand an der das Dach war ganz g'war's geflißt.“

„Da ist's beim e der Geheimrath wohr deine Unterwegsbümmel schaut aus wie eine Kranz schaut der Voisl lachend hin. „Die Bümmel sieh'n mit am Hut.“

Und so gehen die beiden stetig hinauf. Auf einmal gibt der Vator die Hand, als wollt gott“ sagen, und wie der aufspringen willst da in T. „Weißt, ist mußt i nach dir sagen, gelt!“

„Parret bist, Menich! der Doktor ins Gesicht. stolz worden?“

„Das nit, aber es w nimmer g'hören.“

„I will dir was sagen bist ein Bauernbua und i ner. Und wenn d' nit gar aufbringen willst da in T. Damit war diese Pro Sehr zur Zufriedenheit wandbaum, denn wenn Menschen so lang kennt, Jörg, das hatt was kostet einmal. Sie sagen müßt was begreift doch nur doch es may thut, das Si weh.“

„Auf der Bank vor d haus bindet sich eine jun nen Strauß und ist fo daß sie die beiden Nöge erst gemacht wird, wie ihr stehen. Sie kennt der weih zum natürlich auch, gleiter ist.“